

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 41 (1998)

Heft: 3

Artikel: Die ehemals Baden-Badener Schlossbibliothek in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Autor: Stamm, Gerhard / Schlechter, Armin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE EHEMALS
BADEN-BADENER SCHLOSSBIBLIOTHEK IN DER
BADISCHEN LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

Vom 5. bis 21. Oktober 1995 versteigerte das Auktionshaus Sotheby's im Innenhof des Neuen Schlosses Baden-Baden einen großen Teil der Kunstschatze aus dem Besitz der badischen Markgrafen. Ein siebenbändiger, opulenter und reichbebildeter Katalog gibt auch heute noch Auskunft über das spektakuläre, vielseitige Ensemble¹.

Ein zuvor erfolgtes Angebot des Markgrafen an das Land, das Neue Schloß in Baden-Baden samt Inventar zum Preis von 80 Millionen DM zu übernehmen, fand politisch leider keinen genügenden Rückhalt², zumal auch in den Vorjahren der Ankauf der fürstenbergischen Handschriften in Donaueschingen sowie einiger Inkunabeln dieser Provenienz den baden-württembergischen Etat strapaziert hatte³. Etliche Institutionen, darunter auch die Badische Landesbibliothek Karlsruhe, konnten jedoch vorab Teile der Verkaufsmasse erwerben oder beteiligten sich dann an der Auktion selbst.

Die Existenz einer größeren Bibliothek in Baden-Baden war bis zum April 1995 nicht bekannt⁴. Anfang Mai erhielt das Land eine von Sotheby's erarbeitete Liste der zu versteigernden Objekte oder Objektgruppen. Hier fand sich unter Nr. 90 eine geschlossene Bibliothek verzeichnet. Nach damaligem Stand war die Versteigerung der Bücher und Manuskripte unter 365 Einzelnummern (Altdrucke, illustrierte und Prachtwerke) oder Konvoluten (überwiegend thematisch geordnet) mit zum Teil Hunderten von Titeln als Band 6 des Versteigerungskatalogs geplant. Noch im Mai fanden Besichtigungen der sehr provisorisch untergebrachten Sammlung statt. Im Juni konnten sich die Beteiligten auf einen Kaufpreis von 2,5 Mio. DM einigen. Im gleichen Monat plädierte auch der Freiburger Histo-

riker Prof. Dr. Dieter Mertens gutachtlich für eine Übernahme der Sammlung, da sie hohen Quellenwert für die badische Geschichte des 19. Jahrhunderts habe. Sie enthalte bedeutende Werke, die die wirtschaftliche, technische, soziale und kulturelle Entwicklung des Landes widerspiegeln. Trotz prinzipieller Einigung gingen die Verhandlungen zwischen dem Land und der markgräflichen Verwaltung wegen Differenzen über den Einbezug weiterer Sammlungen in die Kaufmasse nur langsam voran. Am 31. August und 1. September konnte die gesamte Bibliothek mit etwa 35 000 Titeln schließlich nach Karlsruhe in die Badische Landesbibliothek überführt werden.

Die ehemals Baden-Badener Schloßbibliothek stellt in ihrer Hauptmasse die Privatsammlung des badischen Großherzogs Friedrich I. und seiner Gemahlin Luise dar, die während der langen und erfolgreichen Regierungszeit Friedrichs (1852–1907) zusammengetragen wurde. Zahlenmäßig nicht sehr umfangreich, jedoch von beträchtlicher Bedeutung für die badische Buch- und Bibliotheksgeschichte, oft auch von erheblichem Wert, sind Buchbestände aus dem Besitz älterer Persönlichkeiten des badischen Hauses, besonders des Großherzogs Leopold (1790–1852). Etliche Werke des 18. Jahrhunderts lassen durch Supralibros oder Exlibris ihre Zugehörigkeit zur Bibliothek des Markgrafen und ersten badischen Großherzogs Karl Friedrich und seiner Gemahlin Karoline Luise erkennen (Abb. 1). Stücke aus dieser einst sehr reichhaltigen, jedoch 1942 in der Badischen Landesbibliothek nahezu vollständig vernichteten Provenienz haben heute Seltenheitswert.

Die Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts bieten nur teilweise Anhaltspunkte für ihre

bibliotheksgeschichtliche Einordnung. Dieser nicht sehr umfangreiche Bestand enthält manches Bemerkenswerte: erste und frühe Ausgaben Reuchlins, Melanchthons, Luthers, Wimpfeling, Dürers kunsttheoretische Schriften in einem Sammelband, Johann Stumpffs Chronik von 1548, Philipp Apians «Bairische Landtafeln» von 1568, der erste detaillierte Atlas von Bayern mit 24 Detailkarten in Holzschnitten von Jost Amman in einem altkolorierten Exemplar (Abb. 3). Von Amman ist auch das bisher nur in einem Exemplar bekannte Holzschnittbuch «Künstliche wol gerissene new Figuren von allerlai Jag und Weidtwerck», Frankfurt am Main 1582 (Abb. 2). Es handelt sich hier um eine Art Kurzfassung des im gleichen Jahr erschienenen großen Jagdbuchs Ammans. Vermutlich handelt es sich bei den alten Drucken äußerst selten um früheren markgräflichen Bibliotheksbesitz, etwa bei Stephan Fridolin: «Der geistlich May» (München 1549), einem außerordentlich seltenen Andachtsbuch, das Jacobe, Herzogin von Bayern, geborene Markgräfin von Baden, zum Druck befördert hat. Manches wurde erst im 19. Jahrhundert erworben, wie die Buchhändleretiketten der Karlsruher Hofbuchhandlung Bielefeld erkennen lassen. Einige wenige Titel stammen aus säkularisiertem Klosterbesitz, wie zum Beispiel der monumentale «Atlas urbium», eine in St. Peter im Schwarzwald zusammengestellte, alphabetisch nach Städten angeordnete große Sammlung von Karten und Ansichten des 16. bis 18. Jahrhunderts. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelangte Schwedens berühmtestes Ansichtenwerk «Suecia antiqua et hodierna» von Erich van Dahlberg (Stockholm 1693–1714) in die großherzogliche Bibliothek (Abb. 4).

Eine relativ späte, vielleicht erst Anfang des 20. Jahrhunderts erfolgte Bereicherung erfuhr die Baden-Badener Bibliothek aus erlauchtem Vorbesitz, nämlich aus der Koblenzer Privatbibliothek der Kaiserin Augusta, der Mutter der Großherzogin Luise⁵. Diese Sammlung enthält einen bemerkens-

werten Anteil prächtiger Tafelwerke des 19. Jahrhunderts, besonders aus den Gebieten der Forschungsreisen, Topographie, Architektur, Botanik und Zoologie (Abb. 5).

Hinsichtlich ihres Inhalts besitzt die Bibliothek in ihrer Gesamtheit universalen Charakter mit einigen charakteristischen Schwerpunkten. Daß dem in Baden erschienenen oder Baden betreffenden Schrifttum schon dem Umfang nach ein besonderer Stellenwert zukommt, wird niemand verwundern. Dieser Bereich glänzt aber auch durch herausragende Einzelstücke. Zu den bemerkenswertesten zählen zweifellos die beiden im folgenden etwas ausführlicher beschriebenen Exemplare von Hebels «Alemannischen Gedichten».

Als das Großherzogspaar Friedrich und Luise 1856 den Bund fürs Leben schloß, erhielt es von den Amtsbezirken Müllheim

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

- 1 *Ledereinband für Markgraf Carl Friedrich mit goldgeprägtem Monogramm.*
- 2 *Jost Amman, Künstliche wol gerissene new Figuren von allerlai Jag- und Weidtwerck, Frankfurt am Main 1582, Bl. C2.*
- 3 *Eine der 24 Detailkarten aus: Philipp Apian, Bairische Landtafeln, Ingolstadt 1568.*
- 4 *Ansicht von Stockholm, aus: Erich von Dahlberg, Suecia antiqua et hodierna, Stockholm 1693–1714.*
- 5 *Künstleralbum, mit zahlreichen aquarellierten Ansichten aus Ostpreußen, der preussischen Königin und späteren Kaiserin Augusta 1867 von den ostpreussischen Sozialvereinen des vaterländischen Frauenvereins gewidmet.*
- 6 *Johann Peter Hebel, Alemannische Gedichte, Karlsruhe 1856. Abgebildet: Illustration zu «Der Karfunkel», Originalaquarell von Wilhelm Dürr.*
- 7 *Das Kloster Lichtenthal, nach der Natur auf Stein gezeichnet von Constantin Guise, Karlsruhe und Baden-Baden 1833. 15 Tafeln. Koloriertes Exemplar.*
- 8 *Typischer Lederband mit reicher Goldprägung und Monogramm «L» (Leopold) als Supralibros, um 1840.*
- 9 *Die badische Eisenbahn, 1. Abt.: Von Mannheim bis Offenburg, in 60 lithographierten Blättern, Karlsruhe 1844; 2. Abt. (Titelblatt hier abgebildet): Von Offenburg bis Haltingen, in 45 lithographierten Blättern, Karlsruhe 1852.*
- 10 *Maximilian Prinz zu Wied-Neuwied, Reise in das innere Nord-America in den Jahren 1832–1834, Koblenz 1839–1841. Hier: Zusammenkunft der Reisenden mit Monnitari-Indianern.*



I

Aucupium quod & retibus & auibus fit rapacibus,
Auceps.

Arte mihi varia capitur genus omne volucrum,
Illos accipiter hos mihi lina trahunt.
Fistula dulces canit vacuo dum libera caelo,
Fertur avis sati non bene dolosa sui.



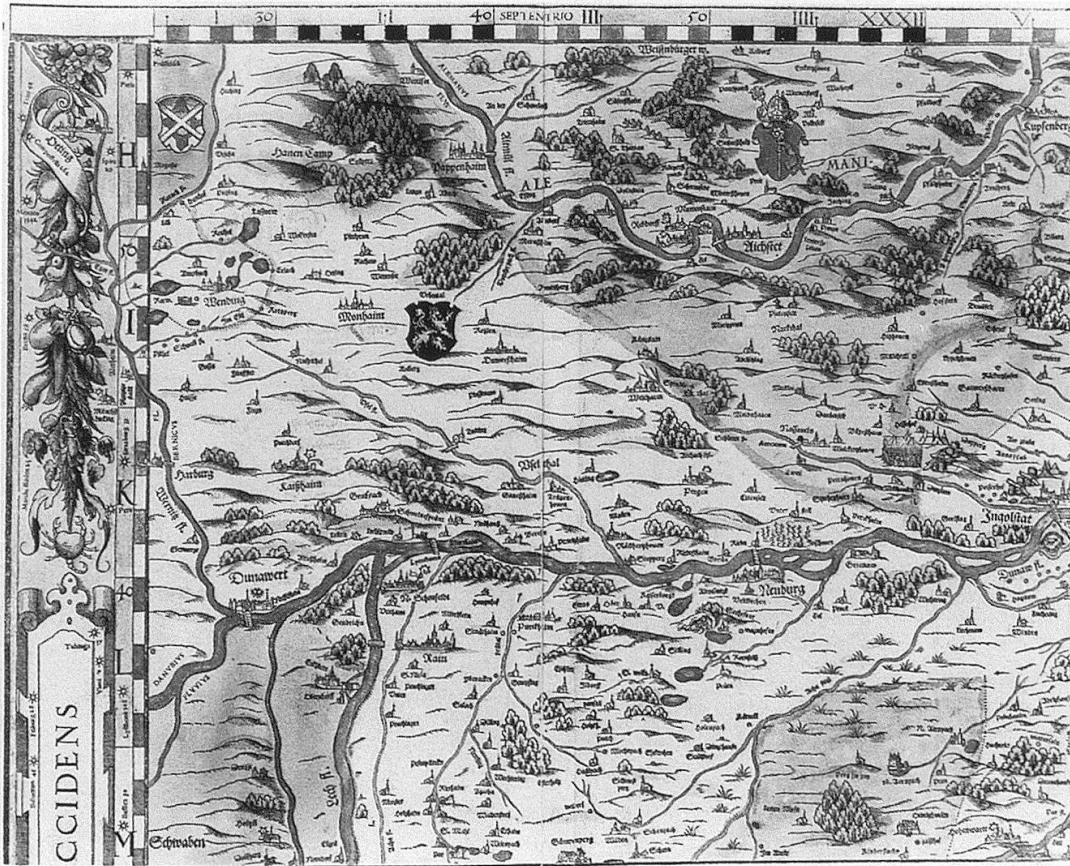
Wie man allerley Vögel mit Sperbern und
Barn fangen soll.

Ein Vögeler dar lieblich singt/
Wiß er den Vögel vmb's leben bringet.
Er pfeiffet in fliß/und machet ihn trum/
Waldt trähet er ihn den Hals herum.

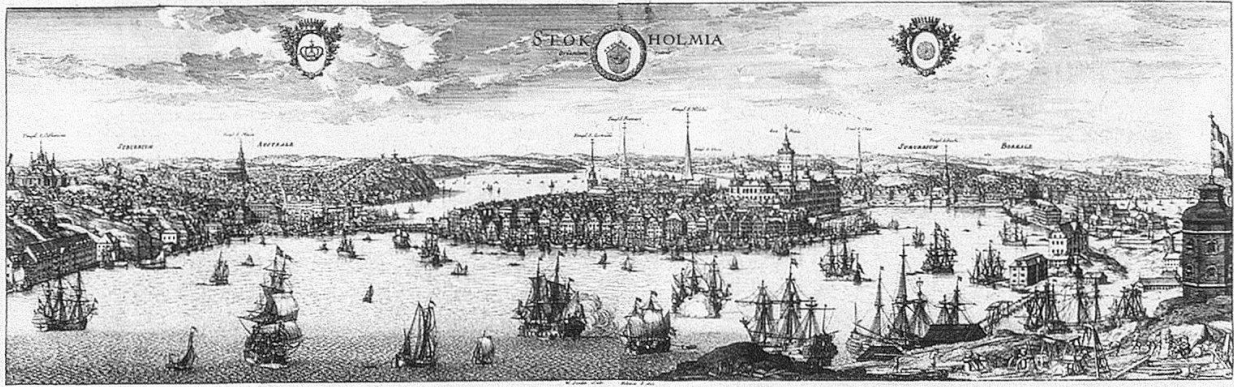
C 2

Vt Ca-

2



3



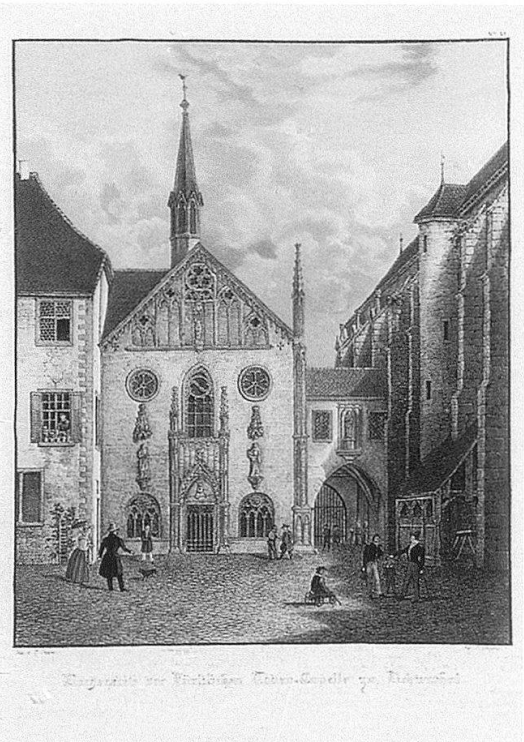
4



5

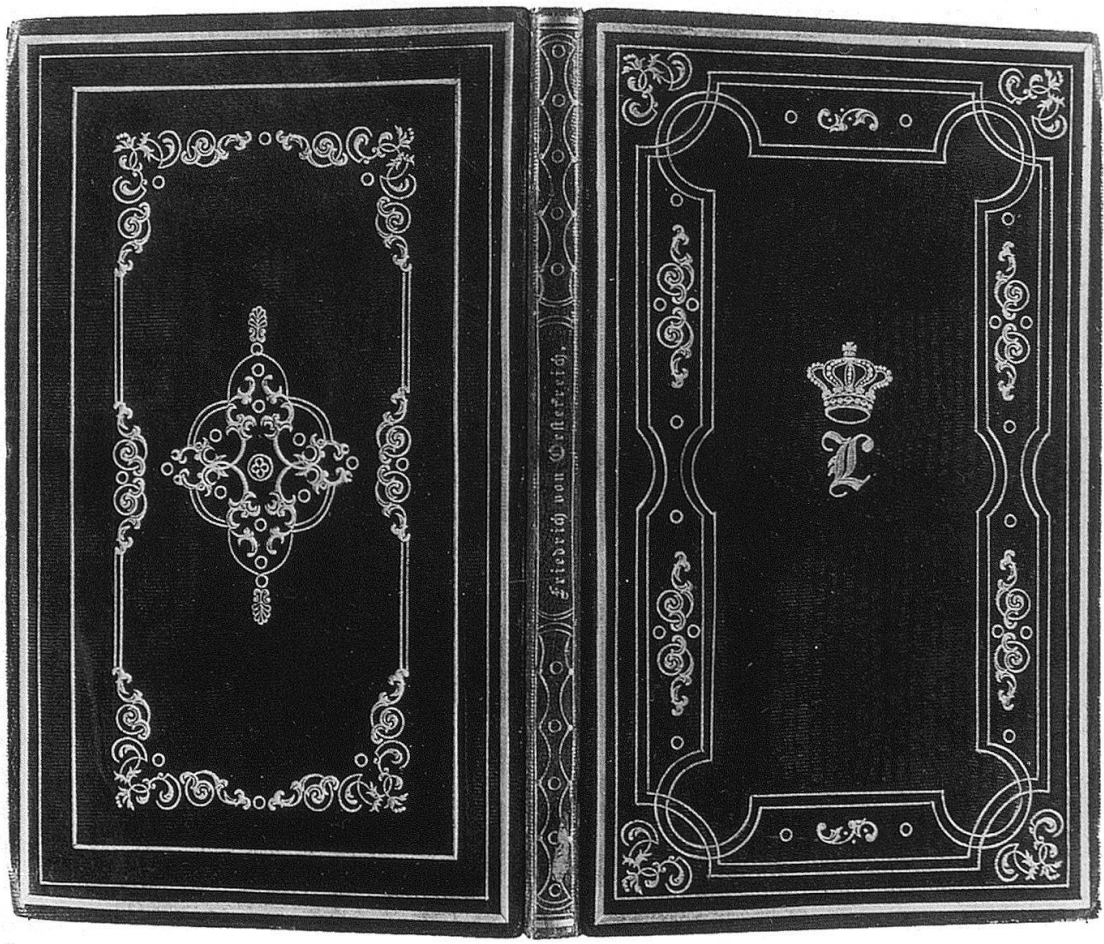


6

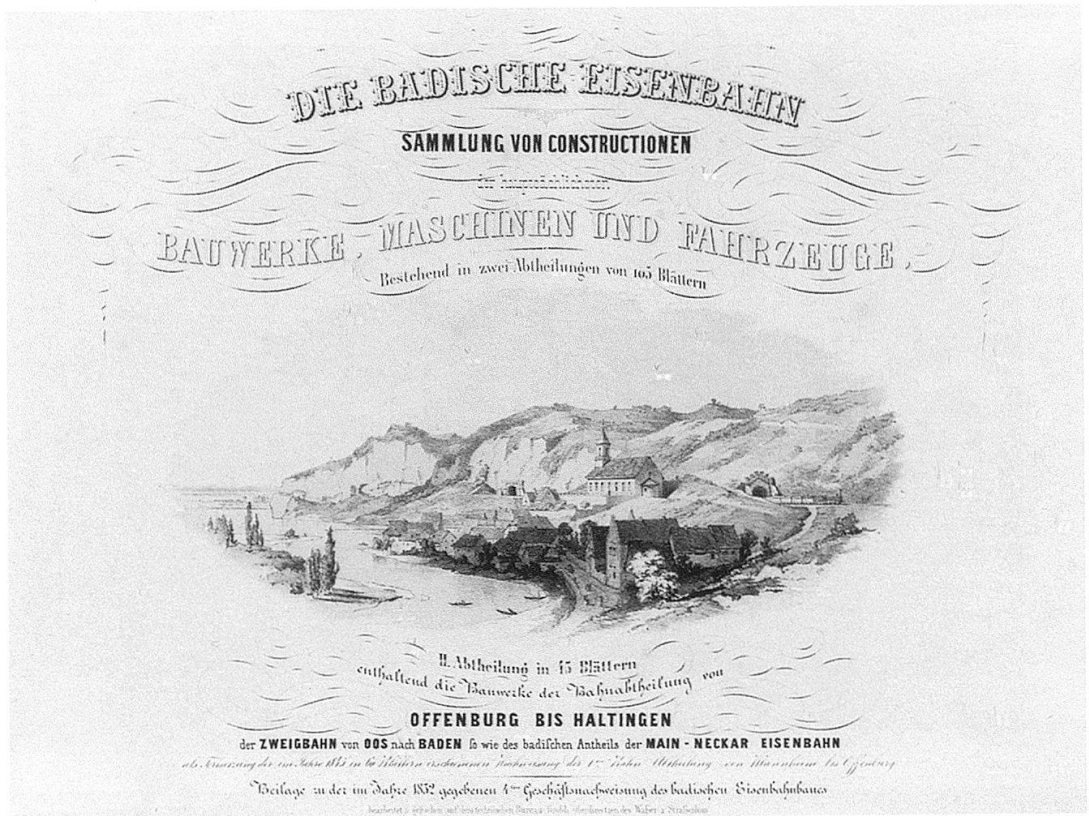


Ansicht der Westlichen Seiten-Gasse zu Bismarck

7



8



9



10

und Schopfheim eine Gabe, die dem hohen Anlaß gerecht wurde: die 1856 in nur einem einzigen Exemplar in Karlsruhe gedruckten «Alemannischen Gedichte». Dieses Einzelstück im Folioformat wurde von zahlreichen badischen Künstlern geradezu verschwenderisch ausgemalt. Viele ganzseitige Aquarelle unter anderen von den badischen Hofmalern Feodor Dietz, Wilhelm Dürr und Johann Grund illustrieren die Hebeltexte (Abb. 6). Der Frommel-Schüler Friedrich Würthle hat prachtvolle Ansichten vom badischen Oberland beigesteuert. Zudem ist der gedruckte Text durchgehend mit Initialschmuck und Randverzierungen farbig ausgestattet. Erfreulicherweise fand sich an versteckter Stelle ein handschriftliches Verzeichnis, das sämtliche an der Herstellung des kostbaren Präsentes beteiligten Künstler und Kunsthandwerker detailliert mit ihren Beiträgen aufführt.

Den Hebelkennern ist dieses Prachtwerk offenbar ebenso unbekannt geblieben wie das unscheinbare broschiierte Bändchen der Erstausgabe der «Alemannischen Gedichte» von 1803, das sich als das Handexemplar des Dichters entpuppte, von vorn bis hinten übersät mit Hebels eigenhändigen Einträgen: Korrekturen und Ergänzungen, darunter vielen, die im Druck nie berücksichtigt wurden. Es ist ein großer Glücksfall, daß dieses für die Hebel-Philologie äußerst wichtige Stück in der kurz vor ihrem Abschluß stehenden ersten kritischen Ausgabe der «Alemannischen Gedichte» noch berücksichtigt werden kann. Möglicherweise hat das Büchlein Hebel bis zu seinem Tod begleitet, vielleicht befand es sich aber auch zeitweilig in den Händen der von Hebel hochverehrten Schauspielerin Henriette Hendel (spätere Hendel-Schütz). Diese hat jedenfalls, wie ihre Eintragungen beweisen, im Jahre 1809 im Karlsruher Theater unter großem Beifall Hebels Gedichte daraus vorgetragen⁶.

Wer in der großen Badensien-Sammlung zahlreiche berühmte Ansichtenwerke erwartet, sieht sich getäuscht. Um so mehr fallen

einige ganz exquisite Stücke auf. Constantin Guises seltene, 1833 erschienene Lithographienfolge von Kloster Lichtenthal findet sich in einem herrlich kolorierten Exemplar, das in dieser Form vermutlich einzigartig ist (Abb. 7). Angesichts dieser Blätter scheut man sich, die «Werkstattarbeit» assoziierende Bezeichnung «kolorieren» zu verwenden. Es handelt sich eher um Aquarelle, bei denen der souveräne Umgang mit der lithographischen Schwarz-Weiß-Vorlage, aber ebenso die Fähigkeit, die Vorzüge der Vorlage brillant herauszuarbeiten, einen bedeutenden Künstler erkennen lassen.

Zweifellos vom gleichen Künstler stammt auch die Ausmalung einer privaten Zusammenstellung von Ansichten Baden-Badens, aufbewahrt in einer Kassette, in der vorn ein Strauß kleiner Haarbüschel eingearbeitet ist. Ein für den Buchbinder bestimmter beigefügter kleiner Zettel schreibt die Anordnung der Büschel vor und nennt die Häupter, von denen sie stammen, nämlich Großherzog Leopold und seine Kinder. Da die jüngeren Kinder Leopolds nicht vertreten sind, ergibt sich ein Anhaltspunkt für die Datierung der Kassette um 1830.

Aus den Bereichen der Technik und des Verkehrs in Baden seien zwei monumentale, höchst seltene Prachtpublikationen genannt, die im «Technischen Bureau der Großherzoglichen Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues» erarbeitet worden sind: das in zwei Abteilungen 1844 und 1852 erschienene Werk «Die badische Eisenbahn», mit den beiden Teilstrecken Mannheim-Offenburg und Offenburg-Haltingen (Abb. 9), ferner die «Carte über den Lauf des Rheins von Basel bis Lauterburg ... nach dem Zustand des Stromes vom Jahr 1838 und vom Jahr 1852». Dieses drucktechnisch beeindruckende Werk dokumentiert in zweimal 18 Großfoliokarten die große technische Leistung der von Tulla begonnenen, erst 1872 vollendeten Rheinregulierung.

Bei der Beschäftigung mit den herausragenden Einzelstücken darf nicht übersehen werden, daß Wert und Bedeutung der

Badensien-Sammlung in erster Linie durch die große Fülle der Publikationen aus allen Gebieten der Wissenschaft, der Literatur, der bildenden Kunst und Musik bestimmt ist, kleine und kleinste Spezialuntersuchungen eingeschlossen. Für die Badische Landesbibliothek, die im zweiten Weltkrieg nahezu ihren gesamten Buchbestand verloren hat, bietet sich nun die schöne Gelegenheit, viele Lücken im Bereich ihrer zentralen Sammelgebiete zu schließen.

Neben dem dominierenden, fächerübergreifenden Komplex des Badischen verdient vor allem die reichhaltige, manche attraktive Einzelstücke enthaltende Abteilung der Geographie und Reisen Beachtung. Ein derartiger Schwerpunkt ist durchaus zeittypisch für Adelsbibliotheken nicht nur des 19. Jahrhunderts. Bei der Forschungsliteratur zu einzelnen Erdteilen sind Afrika und Amerika besonders gut vertreten, Afrika etwa mit bekannten Werken von Heuglin, Barth, von der Decken oder Rohlf's. Zu den Glanzstücken der Amerika-Literatur zählen die Reiseberichte des Prin-

zen Maximilian zu Wied-Neuwied über Brasilien und Nordamerika. Die vierbändige «Reise in das innere Nord-America in den Jahren 1832–1834» gilt auch heute noch als das schönste, zuverlässigste und lebendigste Werk, das je über Indianer und den amerikanischen Westen geschaffen wurde (Abb. 10).

Zeugnisse persönlicher Sammelinteressen einzelner Persönlichkeiten der Großherzoglichen Familie sind in der gesamten Bibliothek nicht häufig anzutreffen. Sie konzentrieren sich besonders im Bereich der Reisen und Forschungsreisen. Friedrich erhielt Widmungsexemplare unter anderem von den Afrikaforschern Gerhard Rohlf's und Carl Peters, der den Adressaten als «huldvollen Förderer⁷» bezeichnet. Luise hat ihre Reiselektüre gelegentlich durch handschriftliche Notizen kenntlich gemacht. Prinzessin Victoria publizierte 1892 ihr reich illustriertes Reisetagebuch «Vom Nil».

Ein Interessengebiet, das der Großherzogin Luise wie auch ihrer Mutter Augusta sehr am Herzen lag, war das Fürsorgewesen und das Rote Kreuz. Dem entspricht die umfangreiche Spezialsammlung zu diesem Thema. Schon vor der Gründung des Roten Kreuzes durch Henri Dunant hat Luise wesentliche Anliegen dieser internationalen Vereinigung zu ihren eigenen gemacht und mit Hilfe des 1859 von ihr gegründeten badischen Frauenvereins zu verwirklichen gesucht. Sie stand brieflich mit Florence Nightingale, der bekannten englischen Vorkämpferin für die Verbesserung der Kranken- und Verwundetenpflege, in Verbindung und erhielt deren Bücher mit schönen handschriftlichen Widmungen zum Geschenk.

Persönlichen Kontakten ist auch das Vorhandensein der zionistischen Schriften wie «Der Judenstaat» und «Altneuland» Theodor Herzl's (siehe Abb.) oder dessen Reden auf den Basler Zionistenkongressen zu verdanken. Zwischen Großherzog Friedrich und Theodor Herzl, der in Friedrich den engagiertesten Förderer seiner Pläne von einem neuen Judenstaat sah, gab es

Altneuland

Roman

von

Theodor Herzl

Wenn Ihr wollt,
Ist es kein Märchen



Leipzig

Hermann Seemann Nachfolger.

*Erstausgabe des seltenen zionistischen Romans
«Altneuland» von Theodor Herzl. Geschenk des Autors für
Großherzog Friedrich I.*

To
Dear Louise
from
her most affectionate
Aunt
Victorically
Christmas 1857.

Königin Viktoria von England,
Widmung an Großherzogin Luise.

zwischen 1896 bis 1904 zahlreiche Kontakte. In dem heute im Badischen Generallandesarchiv aufbewahrten Begleitschreiben Herzls vom 5. Oktober 1902 zu dem Friedrich übersandten Buch «Altneuland» heißt es unter anderem: *Es ist ein Märchen, daß ich gleichsam bei den Lagefeuern erzähle, um meine armen Leute auf der Wanderung bei gutem Muthe zu erhalten. Ausharren ist Alles ... Vielleicht wird dieser verborgene Ernst in meinen Märchen die Theilnahme des weisen Fürsten erwecken, den ich so innig und dankbar verehere.*

Daß in der Karlsruher Fürstenbibliothek auf die äußere Ausstattung der Bücher besonderen Wert gelegt wurde, versteht sich fast von selbst. Groß ist die Zahl prächtiger, reich vergoldeter roter Lederbände, die sich durch ihren einheitlichen Stil als Auftragsarbeiten für die Hofbibliothek zu erkennen geben. Häufig und vielfältig sind ferner Lederbände mit teils geprägten, teils aus unterschiedlichen Materialien gefertigten applizierten Wappen und Supralibros des Großherzogs Friedrich, seiner Gemahlin oder auch Großherzog Leopolds (Abb. 8). Die zahlreich vorhandenen Dedikationsexemplare haben oft nicht nur durch ihre Widmungen, sondern auch durch besonders üppige Ausstattung Unikatcharakter. Bei den Widmungen stößt man immer wieder auf die markanten Schriftzüge der englischen Königin Viktoria, die ihrer Nichte Luise regelmäßig zu Weihnachten oder zum Jahreswechsel ein Buchgeschenk zusandte (Abb. oben).

Der innere Zustand der Bücher ist auf weiten Strecken von erstaunlicher Frische. Manche Drucke des 19. Jahrhunderts, die man nur gebräunt oder braunfleckig kennt, präsentieren sich hier völlig fleckenlos und frisch. Der Grund für die vorzügliche Erhaltung vieler Bücher ist vermutlich weniger durch besonders günstige klimatische Bedingungen als durch den ungestörten Dornröschenschlaf der Bibliothek zu erklären. Von erheblicher konservatorischer Wirkung dürfte auch der vielfach obligatorische Rundumgoldschnitt sein, der das Eindringen von Schadstoffen der Luft ins Buchinnere verhinderte.

Im Januar 1996 hat die Badische Landesbibliothek Teile der neuerworbenen Fürstenbibliothek in einer Ausstellung erstmalig der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Bei diesem Anlaß wurden große Erwartungen geweckt, daß diese schöne und wertvolle Sammlung bald erschlossen wird und der allgemeinen Nutzung zur Verfügung steht.

ANMERKUNGEN

¹ [Sotheby's:] Die Sammlung der Markgrafen und Großherzöge von Baden, Baden-Baden, 5. bis 21. Oktober 1995, Bd. 1-6, [7:] Einleitung, Information, Versteigerungsbedingungen.

² J. Gut: Dem Gespött preisgeben? Gedanken zu den Verkaufsverhandlungen Neues Schloß Baden-Baden, in: Badische Heimat 75 (1995), S. 311-318.

³ K. Graf: Der Tradition nicht verpflichtet. Ein Nachruf auf die Inkunabelsammlung der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen, in: Badische Heimat 75 (1995), S. 319-331.

⁴ Zur Übernahme der Bibliothek durch die Badische Landesbibliothek siehe auch P. M. Ehrle / A. Schlechter, Ankauf der markgräflichen Bibliothek aus dem Neuen Schloß in Baden-Baden, in: Badische Heimat (75) 1995, S. 571-578.

⁵ Kronprinz Wilhelm, der spätere Kaiser Wilhelm I., übersiedelte 1850 nach seiner Ernennung zum Statthalter der Rheinlande und Westfalens mit seiner Familie von Berlin nach Koblenz.

⁶ Vgl. W. Zentner, Johann Peter Hebel, Karlsruhe 1965, S. 143f.

⁷ Peters nimmt hier offensichtlich Bezug auf die von ihm geleitete deutsche Emir-Pascha-Expedition (1889-1890).